

# «Ein junges Theaterpublikum kommuniziert und reagiert stark»

Charlotte Huldi leitet seit bald 40 Jahren das Bieler La Grenouille, das mehrsprachiges Theater für junges Publikum anbietet. Kürzlich ist sie dafür wieder für einen namhaften Preis nominiert worden. Ermüdungserscheinungen hat sie zwar, aber nicht beim Theatermachen.

Interview: Annelise Alder

**Charlotte Huldi, weshalb ist Theater für Kinder und Jugendliche wichtig?**

*Charlotte Huldi:* Zunächst mal ist jede Kunst- und Kulturform wichtig. Theater ist deshalb besonders, weil es eine Live-Kunst ist. Die Menschen auf der Bühne sind verletzlich und emotional. Theater ist wie ein Gesprächsangebot. Es ist auch ein soziales Miteinander, bei dem wir etwas gemeinsam erleben. Ich muss mich darauf einlassen, um später darüber sprechen zu können.

**Diese Kriterien gelten auch für Erwachsene**

Das ist unser künstlerischer Grundanspruch. Wir trennen nie zwischen Theater für Erwachsene oder junges Publikum. Es muss alle ansprechen.

**Wie ist Ihr Interesse für Theater für junges Publikum entstanden?**

Ich wollte immer Theater machen. Auch Regie hat mich von Anfang an interessiert, obwohl es Anfang der 80er-Jahre kaum weibliche Vorbilder auf diesem Gebiet oder auch Ausbildungsmöglichkeiten gab. Zum Glück konnte ich bei einem konventionellen Theater als Regieassistentin einsteigen. Damals gründeten viele etablierte Theater als neue Sparte Kinder- und Jugendtheater mit eigenem Spielplan, eigenen Autoren und eigene Spielstätten. Ich begleitete dies als Regieassistentin und merkte bald, dass mich das packt.

**Was fasziniert Sie daran?**

Die Inszenierungen müssen sich an alle Anwesenden richten. Bei einem jungen Publikum kommt hinzu, dass es immer kommuniziert und stark reagiert. Man muss es auf Augenhöhe begegnen.

**Was bedeutet das für das Bühnenpersonal?**

Die Schauspielerinnen müssen bereit sein, sich auf das Publikum einzulassen und mit ihnen zu interagieren. Eine Herausforderung ist auch die Vereinfachung der verschiedenen theaterstilistischen Mittel. Man muss sich überlegen, wie man etwas so herunterbricht, dass es trotzdem vielschichtig bleibt. Es ist wie bei einem guten Kinderbuch. Es muss Erwachsene ebenso ansprechen wie junge Menschen.

**Diese Woche hat die Eigenproduktion «Mensch ärgere dich nicht» Premiere. Regie führt die Bielerin Clea Eden. Sie sind trotzdem bei den Proben dabei. Weshalb?**

Als künstlerische Leiterin bin ich in die Kreativeprozesse aller Produktionen involviert, auch wenn ich nicht selber Regie führe. In der neuen Produktion ist speziell, dass Clea Eden nicht nur Regisseurin ist, son-



Für Theaterleiterin Charlotte Huldi muss junges Theater selbstverständlich auch Erwachsene ansprechen.

Bild: Dominik Rickli

dem als Schauspielerin selbst auf der Bühne steht.

**Ihre Rolle ist auch die des Ciel extérieur und der Sprachdramaturgie. Weshalb braucht es das?**

Wir sind ein zweisprachiges Haus. Jede Produktion von uns ist zwei- oder mehrsprachig. Auch die jüngste, obwohl wir zwei Sprachversionen von «Mensch ärgere dich nicht» auf-führen. Die Schauspieler interagieren viel mit dem Publikum. Das Stück richtet sich ja an ein Publikum ab acht Jahren, die Interaktion muss deshalb in der Sprache des Publikums erfolgen, damit der Austausch fließt. Es wird zwar in beiden Sprachen gesprochen, aber mit Schwerpunkt auf der einen oder anderen. Jedes Theaterstück funktioniert in

der jeweiligen Sprache anders. Es ist meine Aufgabe, dies zu beobachten und zu steuern.

**Im Jahr 2020 wurde aus dem Theater La Grenouille ein umfassendes Theaterzentrum. Wie kam es zu dieser Entwicklung?**

Das ist historisch gewachsen. Mit dem Theaterzentrum kommen alle unsere Angebote für junges Publikum gebündelt und in einem professionellen Betrieb zusammen. Heute ergänzen pro Jahr bis zu elf künstlerisch vielfältige Gastspiele unsere Eigenproduktionen. Wir können nun in jeder Saison fast alle Altersstufen mit gutem Theater bedienen.

**Wie visionieren Sie die Stücke?**

Das geschieht in typischer Grenouille-Manier: mehrsprachig, mit Schwerpunkt Französisch oder Deutsch, mit viel Spielwitz und Poesie, inmitten farbenfroher Accessoires und eigens kreierter Soundkulisse. (aa)

Wir schauen Produktionen wenn möglich live an. Wir reisen häufig in der ganzen Schweiz herum. Im Ausland sehen wir die Stücke vor allem an Festivals an. Wir programmieren zu dritt. Darunter ist eine junge Kollegin mit frischem Blick auf die Szene.

**Sie machen seit bald 40 Jahren Theater für junges Publikum. Haben sie keine Ermüdungserscheinungen?**

Nicht, was das Theatermachen angeht. Ermüdend ist der finanzielle Dauerkampf. Das Budget für Schulvorstellungen zum Beispiel bleibt seit Jahren gleich. Ich bedauere es, dass die Stadt mit ihrer Politik Kindern den Zugang zu Theater erschwert. Wir machen professionelles Theater wie die grossen Institutionen. Die Kosten sind dieselben, aber

die Eintritte nicht. Wir haben familienfreundliche Eintrittspreise. Schulklassen zahlen ebenfalls einen reduzierten Tarif. Unsere Einnahmesituation ist eine komplett andere als bei den übrigen Theaterhäusern. Auch die Zweisprachigkeit im Programm und künstlerisch konsequent umsetzen, bedeutet Mehrkosten, die in der Förderung nicht berücksichtigt werden. Wir sind deshalb für jede Produktion auf zusätzliche Finanzierung angewiesen.

**Sie werden diesen Sommer 65 Jahre alt. Steht eine Pensionierung an?**

Diesen Sommer werden wir mit dem Vorstand die Agenda dazu aufgleisen. Die Planungsvorläufe im Theater sind ja enorm langfristig. Wenn die Agenda steht,

wird es selbstverständlich eine Ausschreibung geben und Übergangsschritte geplant.

**Sie haben für Ihre Arbeit viel Anerkennung erhalten. Vor Kurzem wurden Sie auch für den Prix Assitej nominiert, dem Kulturpreis des Fachverbands der Tanz- und Theaterschaffenden für ein junges Publikum.**

Es freut mich, dass La Grenouille sich zu einem Label entwickelt hat und national wahrgenommen wird. Das bedeutet für mich eine Wertschätzung und eine Anerkennung. Die Nominierung zum Prix Assitej berührt mich besonders, weil er von Berufskolleginnen ausgesprochen wurde. Am Samstag ist Preisverleihung. Ich bin schon jetzt etwas aufgeregter.

## «Mensch ärgere dich nicht» – das neue Stück

Jeder und jede kennt das: Man hat einen farbigen «Töggu», würfelt und rückt gemäss den Augen auf dem Würfel die paar Schritte auf dem Spielbrett vor. Beim nächsten Mal geht es ein paar Felder weiter. Oder aber, man wird von einem anderen «Töggu» gefressen oder muss gar nach Hause und wieder von vorne beginnen. Gewinnen und verlieren liegen nahe beieinander. Wie aber lauten die Regeln, wie wähle ich den richtigen Weg, wie verhalte ich mich und wie verhalten sich die anderen, was ist das Ziel? In einem Brettspiel

spiegeln sich die grossen Fragen des realen Lebens.

Grund genug für die Bieler Regisseurin und Schauspielerin Clea Eden, daraus ein schrägknalliges Theater zu kreieren. Darin geht es um das Ringen nach einem Platz in diesem grossen Spiel der Gesellschaft, und den Versuch, sich einer Welt voller Wettbewerb und komplexer Regeln anzupassen. Mit auf der Bühne der diesjährigen Eigenproduktion von La Grenouille – Theaterzentrum für junges Publikum stehen Nicole Bachmann und Nadja Rui. Alle drei

schlüpfen in die Rolle von poppigen Spielfiguren und wecken das Brettspiel namens «Mensch ärgere dich nicht» – auf Französisch «Pion, pète pas les plombs» – vor den Augen des Publikums zum Leben.

**Tickets zu gewinnen**

• Das BT verlost **3x2 Tickets** für die Vorstellung von «Mensch ärgere dich nicht» am **Sonntag, 10. März**, um 11 Uhr.

• Mitmachen mit einer Mail an [verlosungen@bielertagblatt.ch](mailto:verlosungen@bielertagblatt.ch)

Das geschieht in typischer Grenouille-Manier: mehrsprachig, mit Schwerpunkt Französisch oder Deutsch, mit viel Spielwitz und Poesie, inmitten farbenfroher Accessoires und eigens kreierter Soundkulisse. (aa)

bis spätestens am 7. März. Nicht vergessen: Name, Adresse und der Betreff Grenouille. (aa)

**Info:** Daten und Tickets unter [www.biotop-theatre.ch](http://www.biotop-theatre.ch)

**Zur Person**

- Die Regisseurin und Dramaturgin Charlotte Huldi gründete **1985** das Théâtre de la Grenouille.
- **Ausbildung in Paris** an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq sowie Weiterbildungen an der Ecole Philippe Gaulier/Monika Pagneux in Paris.
- Arbeit als **Regieassistentin** in Biel und in Kiel.
- Für ihr Engagement wurde sie mit **zahlreichen Preisen** ausgezeichnet, darunter die Kulturpreise der Stadt Biel und des Kantons Bern.
- Huldi ist mit dem Schauspieler **Arthur Baratta** verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder. (aa)